

Pressemappe

MiFaZ



Ausgewählte Presseartikel der Jahre 2006 - 2012

9. Dezember 2011 - Mitfahrzentrale feiert 3-jähriges

LANDKREIS NEUMARKT: Die Mitfahrzentrale im Landkreis Neumarkt wurde im November 2008 gegründet und kann nun ihr dreijähriges Bestehen feiern. Durch die Nutzung der MiFaZ-Landkreis Neumarkt wurden bereits 65.234 Kfz-km eingespart, gut 5.200 Liter Kraftstoff nicht verbraucht und ca. 13 Tonnen CO₂ vermieden.

Alle 19 Gemeinden des Landkreises machten bereits bei der Gründung der MiFaZ mit. Das Angebot, kostenlos Mitfahrgelegenheiten online anbieten und suchen zu können, wird seitdem gut angenommen. Fast 130.000 Mal wurde seither die Internetseite MiFaZ-Landkreis-Neumarkt aufgerufen und über 7.500 Suchanfragen gestartet.

Die MiFaZ ist mit der Idee an den Start gegangen, ein speziell auf Pendler ausgerichtetes System zu entwickeln, um Verkehr in den Städten und Gemeinden zu reduzieren. Zwischenzeitlich wurde das MiFaZ-System immer weiter entwickelt. Von einem einfachen Fo-rum ist die MiFaZ zu einem intelligenten System herangewachsen. Heute können Pendler aus einer Vielzahl an Angeboten und Gesuchen auswählen. Auch Langstreckenfahrer finden bei der MiFaZ eine Mitfahrgelegenheit. Weiter sind Blog und Facebook-Seite hinzugekommen. Auch über das Handy ist die MiFaZ heute abrufbar.

Eine der jüngsten Neuentwicklungen ist die kostenlose Android App. Wer ein Android-basiertes Handy besitzt findet die App im Market – einfach nach MiFaZ suchen, oder direkt unter <https://market.android.com/details?id=de.mifaz.android>. iPhone-Besitzer und alle anderen Betriebssysteme gehen mit dem Webbrowser auf www.mobile.mifaz.de und bekommen dort die gleiche Funktionalität.

Das neueste Highlight: Mit einem einfachen Klick kann der momentane Standort als Startort benutzt werden. So können Fahrten ohne mühsames tippen schnell und bequem gesucht werden. Die wichtigsten Funktionen der MiFaZ, die man auch unterwegs braucht, können über die App genutzt werden, nämlich das Suchen von Inseraten und das Einstellen eines eigenen Inserats - Mitfahrangebot und MitfahrgeSuch.

Natürlich gelten die Login-Daten in der MiFaZ-App genauso wie auf www.mifaz.de. MiFaZ ist auch bei Facebook, Twitter und Co zu finden. Wer außerhalb des Newsletters immer über die aktuellsten News der MiFaZ informiert sein möchte, der folgt einfach Twitter oder wird bei Facebook Fan der MiFaZ. Der MiFaZ Blog ist unter www.die-mitfahrzentrale.de zu finden.

Weitere Informationen zur MiFaZ Landkreis Neumarkt unter <http://nm.mifaz.de> oder direkt beim Landratsamt Neumarkt, ÖPNV, Tel. 09181/470-173, Frau Betz, oder 09181/470-112, Frau Kühnlein.

Quelle: <http://www.neumarkt-tv.de/default.aspx?ID=378&showNews=1081755>

9.8.2011 - Schwabacher Tagblatt

 Zur Normalansicht 

Kostenlose „MiFaZ“ hat sich bewährt

Bilanz nach einem Jahr Online-Mitfahrzentrale — Idee der Agenda 21 Schwabach - 09.08. 10:00 Uhr

SCHWABACH - „Gemeinsam fahren wir besser“ – unter diesem Motto war im Juli 2010 nach einer Anregung der Agenda 21-Gruppe aus Schwabach die Online-Mitfahrzentrale in der Metropolregion an den Start gegangen. Die Bilanz nach einem Jahr Betrieb: Das Angebot, kostenlos Mitfahrgelegenheiten online anbieten und suchen zu können, wird gut angenommen.

Mit der Mitfahrzentrale (MiFaZ) wurde den etwa 2,9 Millionen Bürgern der Metropolregion ein neuer, kostenfreier Service zur Verfügung gestellt. Und der Bedarf hierfür ist offensichtlich vorhanden: Derzeit stehen mehr als 800 Angebote, die die Metropolregion als Start oder als Ziel haben oder durch sie hindurch führen. Die Erfolge in Sachen Klimaschutz und Energie können sich sehen lassen: 1,1 Millionen Kilometer Strecke, etwa 87000 Liter Kraftstoff und 220 Tonnen Kohlendioxid wurden bisher eingespart.

Auch in finanzieller Hinsicht hat sich das Portal bewährt, die Nutzer konnten ihre Fahrkosten um 130000 Euro reduzieren. Genutzt wird die MiFaZ hauptsächlich von Pendlern. Rund 95 Prozent der Angebote sind tägliche oder regelmäßige Fahrten.

Die wichtigsten Funktionen der MiFaZ, die man auch unterwegs braucht, können seit kurzem auch über „Apps“ genutzt werden. Das Suchen von Inseraten und das Einstellen eines eigenen Angebots (MitfahrgeSuch und Mitfahrangebot) ist somit ab sofort per Handy möglich. Die einzelnen Schritte sind selbst erklärend und mit schnellen Klicks abgewickelt.

Unter

www.schwabach.mifaz.de

steht der Online-Service zur Verfügung.

Unter

<https://market.android.com/details?id=de.mifaz.android>

kann die Handy-Applikation geladen werden.

SCHWABACHER
Tagblatt

DEGGENDORF

Privat-Taxis für den Landkreis

Geld sparen, Klima und Umwelt schonen: Regionale Mitfahrzentrale gegründet



Im Dienstwagen des Landrats darf aus Versicherungsgründen zwar kein Fremder mitfahren, doch die regionale Mitfahrzentrale wird von Christian Bernreiter (von links), Sachgebietsleiter Werner Neupert und EDV-Mitarbeiter Klaus Schwankl voll unterstützt. – Foto: Schiller

Deggendorf. In Zeiten der Krise müssen die Menschen enger zusammenrücken. Das dachte sich offenbar auch der Landkreis Deggendorf: Seit gestern steht unter <http://deg.mifaz.de> ein neuer Link für eine regionale Mitfahrzentrale online im Internet. Jetzt hoffen Landrat Christian Bernreiter und Sachgebietsleiter Werner Neupert, dass sich in nächster Zeit viele Auto- und Mitfahrer aus dem Landkreis registrieren lassen. Davon hängt schließlich der Gesamterfolg dieser Aktion ab.

2001 wurde in Puchheim bei München die erste Mitfahrzentrale (MiFaz) gegründet, heute gibt es in Bayern bereits 422 solcher Einrichtungen. Das Prinzip

ist ganz einfach: Man klickt sich auf der Homepage unter www.landkreis-deggendorf.de oder direkt beim oben angegebenen Link ein, gibt Abfahrts- bzw. Zielort ein, um Angebote bzw. Gesuche abzurufen oder selbst ins Netz zu stellen und kann per E-mail sofort Kontakt aufnehmen. In den jüngsten Anmeldungen werden z. B. Mitfahrgelegenheiten von Vilshofen nach Hengersberg sowie von Hohenau bzw. Mitterfels nach Deggendorf angeboten.

Auch wenn die Benzinpreise deutlich gesunken sind – momentan steigen sie wieder – und die Pendlerpauschale wieder eingeführt wurde, sieht der Landrat durchaus Bedarf für ei-

ne MiFaz im 30-Kilometer-Umkreis: „Als Ergänzung zum Öffentlichen Personennahverkehr für Berufspendler und Bürger, die selbst kein Auto besitzen und schnell mal in die Stadt wollen.“

Internet-Link
<http://deg.mifaz.de>

Mit dem kostenlosen Service will der Landkreis den Bürgern helfen, Geld zu sparen, aber auch ein Signal für den Umwelt- und Klimaschutz setzen. Zudem lerne man beim Mitfahren auch nette Leute kennen.

Bereits seit zwei Jahren gibt es

auf der Landkreis-Homepage eine Mitfahrzentrale für längere Strecken in ganz Deutschland. Jetzt hat EDV-Mitarbeiter Klaus Schwankl der Betreiber-Software des Janssen Webservice München einen regionalen Zuschnitt für Kurzstrecken verpasst. Dies ermöglicht den Landkreisbürgern eine individuelle, benutzerfreundliche und effektive Nutzung.

Zehn Landkreiskommunen beteiligen sich bereits an der lokalen MiFaz und haben ihre Homepages entsprechend verlinkt. Auch Firmen, Behörden und Organisationen können sich anschließen. Weitere Info im Internet oder im Landratsamt unter ☎ 0991/3100-247. – sch

Vom Landkreis angebotene Online-Mitfahrerzentrale kann ab sofort genutzt werden – Service ist für die Bürger kostenlos

Vor allem Pendler und Umwelt profitieren

Nutzer sollen Entlastung des Geldbeutels spüren – Willkommener Beitrag zur Schadstoffreduzierung und Straßenentlastung

NEUSTADT (un) – Gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe möchte der Landkreis Neustadt/Aisch-Bad Windsheim mit der ab sofort zu nutzenden Online-Mitfahrerzentrale schlagen. Angesichts des beständig nach oben schnellenden Benzinpreises könnten Pkw-Fahrer so auf ihrem täglichen Weg zur Arbeit viel Geld sparen, hob Landrat Walter Schneider im Rahmen eines Pressegesprächs hervor. Nicht nur auf das eigene Portemonnaie soll sich das Novum auswirken. Man möchte damit auch einen weiteren Schritt in Richtung Schadstoffreduzierung und Straßenentlastung machen.

Der Landkreischef ist zudem optimistisch, dass die Bildung von Fahrgemeinschaften langfristig helfen wird, die Ausgaben für den Straßenbau und deren Unterhaltung zu reduzieren.

Doch das ist erst einmal Zukunftsmusik. Während das Angebot von den Bürgern kostenlos genutzt werden kann, lässt sich das Landkreiskonto das Ganze etwas kosten. „Das sind wir unseren Bürgern schuldig“, betonte Schneider. Wie bereits berichtet, sind für diesen Dienst einmalig rund 800 Euro aufzubringen. Danach sind jährlich etwa 1300 Euro für die Serviceleistung zu bezahlen. Der Vertrag soll erst einmal, wie der Pressesprecher des Landratsamts Günter Püschel erklärte, auf zwei Jahre begrenzt werden. Bei Erfolg sei jedoch an eine Verlängerung gedacht, so seine Aussage.



MiFaZ -Geschäftsführerin Inna Janssen stellte im Landratsamt die neue Online-Mitfahrerzentrale vor, die nun auch im Landkreis angeboten wird. Landrat Schneider (l.) hofft, dass das neue Angebot ein Erfolg wird. Foto: Niephaus

Erreichbar ist die Mitfahrzentrale nur über das Internet, entweder über einen Link auf der Seite des Landratsamtes (www.kreis-nea.de) oder direkt über www.mifaz.de. Auf dieser Seite angekommen, kann man, wenn man sich hat registrieren lassen, selbst eine einmalige oder regelmäßige Mitfahrgelegenheit anbieten, aber auch als potenzieller Mitfahrer seine Wünsche hinsichtlich Fahrtstrecke, Fahrer (männlich oder weiblich) und Zeiten eingeben, erläuterte die Geschäftsführerin der Mitfahrerzentrale, Inna Janssen.

Danach wird sofort ersichtlich, ob es mögliche Ansprechpartner (also Mitfahrer und Fahrer) gibt. Zu finden ist auch ein Vorschlag, wie man das Ganze finanziell abgelten kann. Die genaue Summe müssen die beiden Kooperationspartner untereinander ausmachen. „Wir bieten nur die Plattform und vermitteln“, unterstrich Inna Janssen. Der Schwerpunkt der Mitfahrzentrale liege sicher, da stimmten alle Beteiligten überein, bei Fahrten im regionalen Bereich, das heißt zum Arbeitsplatz, zur Schule oder Universi-

tät. Angeboten werden können aber auch Langstreckentouren.

Um einen Überblick hinsichtlich der Frequentation dieses Angebotes zu haben, wird seitens des Betreibers registriert, ob ein „Geschäft“ zustande kam oder nicht. Diese Rückmeldung ist auch für den Landkreis wichtig, der das Angebot, wenn es erfolgreich läuft, nach der anberaumten Zeit gern fortführen möchte. „Wir hoffen, dass das Ganze gut angenommen wird“, wünschte sich Landrat Schneider. Es sei eine sinnvolle Ergänzung zum öffentlichen Personennahverkehr, dessen Netz jedoch nie so eng geknüpft werden könne, dass alle davon profitieren. Der Landkreischef will das Novum nicht als Konkurrenz zum ÖPNV verstanden wissen. Fakt sei jedoch, dass im ländlichen Raum viele Pendler auf das Auto angewiesen seien.

Bereits seit Juni ist der Mitfahrerservice der Stadt Ansbach in Betrieb. Mit diesem bestehe eine Kooperation. So könne man Synergieeffekte nutzen, sagte Janssen. Suche oder biete jemand etwa eine Fahrt nach Ansbach, so sei dieses Angebot sowohl über die Neustädter als auch über die Ansbacher Online-Mitfahrzentrale abzufragen.

Damit sich das neue Angebot herumspricht, appellierten Schneider und Püschel an die Kommunen, den Link zur MiFaZ auch auf ihrer Homepage zu installieren. So könnten alle etwas für ihre Bürger tun sowie einen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

BAYERN

Nummer 113 / Seite 12

Geteiltes Auto – weniger Kosten

Spritpreise und Pendlerpauschale beschieren Mitfahrzentralen Zulauf – Jüngste Zentralen in Passau und Altötting

Von Tanja Rometta

Passau. Rund 1,47 Euro für einen Liter Diesel, 1,51 Euro für Normalbenzin und stolze 1,54 Euro für Super: Autofahrer mussten gestern wieder tief in die Tasche greifen, um von A nach B zu kommen. Die Spritpreise schnellen nach wie vor in die Höhe und bringen vor allem Berufspendler zum Verzweifeln. Auf der Suche nach Alternativen erleben derzeit die Mitfahrzentralen (MiFaZ) in Bayern enormen Zulauf: Allein in diesem Jahr wurden bisher 55 neue Zentralen eröffnet, zwei davon in Passau und Altötting.

„So ist es ja meistens: Erst wenn's weh tut, überlegen sich die Leute Lösungen“, erklärt der stellvertretende Geschäftsführer der deutschlandweiten MiFaZ-Internetseite mit Sitz in München, Jörg Praetorius, die gute Resonanz auf die Fahrgemeinschaften. Und weh tut es vor allem den Berufspendlern, die täglich aufs Auto angewiesen sind: Horrende Spritpreise und der Wegfall der Pendlerpauschale haben große Löcher in ihre Geldbeutel gerissen.

„Ersparnis sieht man sofort“

„Für sie war die MiFaZ anfangs auch gedacht“, sagt Praetorius. „Aber es gibt immer mehr Angebote und Gesuche für Ein-Strecken-Fahrten. Das ist sicher auch auf die steigenden Benzinpreise zurückzuführen – beim Mitfahren sieht man die Ersparnis ja sofort.“ Bei einer täglich gefahrenen Strecke von 50 Kilometern könnte man sich so bis zu 100 Euro pro Monat sparen, rechnet Geschäftsführerin Inna Janssen.

Das will Daniel Wohlstreich aus Obernzell (Lkr. Passau) auch: Der 22-jährige Zeitsoldat muss jeden Tag in seine Kaserne nach Freyung fahren. „Das sind insgesamt 350 Kilometer pro Woche, im Monat kostet mich



Wer fährt mit? Allein in diesem Jahr wurden bisher 55 neue Mitfahrzentralen in Bayern und darüber hinaus gebildet.

– Foto: dpa

das 200 Euro – das ist schon enorm.“ Deshalb sucht er über die MiFaZ im Landkreis Passau, die es seit Januar gibt, Mitfahrer: „Zwei bis drei Leute würde ich gerne mitnehmen.“

Seine Chancen, jemanden zu finden, sind gut: Insgesamt sind derzeit etwa 6 272 000 Bürger im MiFaZ-Einzugsbereich, der bislang vor allem Bayern abdeckt, sich aber langsam auf ganz Deutschland ausbreitet.

Mit der ersten Zentrale in Fuchheim bei München hat 2001 alles angefangen. Inzwischen gibt es 131, sagt Inna Janssen. Allein 2007 wurden 230 neue Zentralen gebildet. Über 500 Suchanfragen hat die offizielle Homepage www.mifaz.de

am Mittwoch verzeichnet – die höchste Quote seit Mitte März. „Die meisten Suchanfragen betreffen Strecken von 11 bis 20 und von 21 bis 30 Kilometern. Typische Vorort-Pendler“, erklärt Jörg Praetorius.

Bewertungssystem für Fahrer und Mitfahrer

Aber auch die Langstrecken von über 100 Kilometern seien immer öfter gefragt: Florian Holzinger aus Wegscheid (Lkr. Passau) studiert bei Ansbach und fährt alle zwei Wochen die 300 Kilometer nach Hause. „Wenn

das Auto voll ist, spare ich mir gute 30 Prozent der Kosten. Wenn ich nur einen mitnehme, sind es pro Fahrt zehn Euro“, rechnet der 22-jährige vor. Die Preise verhandeln Fahrer und Mitfahrer selbst, feste Tarife gibt es nicht. Seit zwei Jahren ist der Student bei der MiFaZ: „Für mich hat sich das voll rentiert – und schlechte Erfahrungen mit den Mitfahrern habe ich bisher auch nicht gemacht.“

Informationen zu den Fahrern gibt das Internet-Profil. „Bis Ende des Jahres wollen wir aber ein Bewertungssystem einführen für Fahrer und Mitfahrer“, sagt Inna Janssen. Als Konkurrenz für Bus und Bahn sieht sich die MiFaZ nicht: „Das könnten

wir gar nicht. Wir sind nur eine Ergänzung“, erklärt die Geschäftsführerin.

Eine der jüngsten Mitfahrzentralen hat der Landkreis Altötting. Die steckt zwar noch in den Kinderschuhen, aber: „So kann man Sprit sparen und etwas für die Umwelt tun. Landrat Erwin Schneider und unsere Bürgermeister waren einhellig dafür“, erklärt Landratsamt-Sprecher Thomas Kaiser und vermutet: „Am meisten werden wohl die Pendler in Burghausen davon profitieren.“

Und nach Altötting ist noch lange nicht Schluss, wie Inna Janssen verrät: „Garmisch-Partenkirchen und Ansbach stehen schon in den Startlöchern.“

Landkreis-Mitfahrzentrale ist am Start

Fahrgemeinschaften für alle 38 Gemeinden im Internet – Bürger können sich kostenlos eintragen

Von Carmen A. Laux

Passau. „Es ist nicht revolutionär, aber ein zusätzlicher und sinnvoller Service für den öffentlichen Nahverkehr“, beschreibt Regierungsdirektor Klaus Froschhammer das Projekt Mitfahrzentrale (MiFaZ), das ab sofort landkreisweit im Internet verfügbar ist unter www.mifaz.de/Name der entsprechenden Gemeinde.

Privat funktionieren Fahrgemeinschaften schon lange. Voraussetzung dafür aber ist, dass man sich kennt – entweder, weil man in der gleichen Straße wohnt oder weil man in der gleichen Firma arbeitet. Der Landkreis übernimmt mit seinem neuen Service die Kuppler-Rolle, um auch Fremde zusammenzubringen, die einen ähnlichen Weg haben.

Gute Gründe für das Engagement gibt es viele: „Einerseits die Klimaschutz-Diskussion, andererseits die steigenden Sprit-Preise, die vor allem die vielen Berufspendler in der Region jammern lassen“, zählt Froschhammer exemplarisch auf.

Ergänzung zum ÖPNV

Weil so ein Angebot aber nur effektiv ist, wenn viele mitmachen, hat sich der Landkreis jetzt mit all seinen 38 Gemeinden bei der Internet-Plattform MiFaZ registrieren lassen und die einmaligen Kosten von 1700 Euro sowie den jährlichen Beitrag von 3700 Euro übernommen. Karl-Heinz Bayerl und Manfred Süß vom Landratsamt haben die technischen Voraussetzungen geschaffen, damit die Inter-



Sie haben dem MiFaZ-Projekt landkreisweit auf die Füße geholfen, jetzt muss es nur noch laufen (v.l.): Josef Kaiser, Karl-Heinz Bayerl und Klaus Froschhammer vom Landratsamt. – Foto: Warmuth

net-Adresse für jede Gemeinde funktioniert. Und auch Josef Kaiser, Leiter des ÖPNV, war als Organisator dabei. „Wir hoffen, dass die MiFaZ eine Ergänzung zum öffentlichen Nahverkehr wird, vor allem am Abend und am Wochenende.“ Das bedeutet: Nicht nur Pendler sollen das Angebot regel-

mäßig nutzen, sondern auch Leute, die in die Disco oder ins Kino wollen, oder die nur eine einmalige Mitfahrgelegenheit suchen.

Gab es so etwas ähnliches nicht schon einmal in Form eines Anrufsammeltaxis oder eines Ruf-Busses? „Wegen der Größe des Landkreises war dieser Bereitschafts-

dienst nicht zu finanzieren. Ziele und Zeiten waren so unterschiedlich, dass der Belegungsgrad bei 1,1 Personen lag.“

Bei der MiFaZ tritt der Landkreis bewusst nur als Mittler auf. Vereinbarungen über Preis, Route, Auto, Fahrer und Co. müssen die Betroffenen individuell regeln.

Vorreiter war der Markt Wegscheid. Er hatte sich bereits letztes Jahr bei der Internet-Plattform angemeldet, die umliegenden Gemeinden, Landrat Hanns Dorfner und schließlich alle Landkreis-Bürgermeister beim Treffen im November überzeugt.

Weniger Schadstoffe, mehr Geld

Damals war die Münchner Firma Janssen-Webservice, die das Projekt betreibt, bei der Bürgermeisterdienstversammlung und hat sich, ihre Leistungen und Erfahrungen vorgestellt. Über 260 Städte und Gemeinden hätten sich schon eintragen lassen, unter anderem München, Traunstein, Ebersberg, Starnberg oder Regensburg.

Nachdem die Bürgermeister einstimmig das Projekt befürworteten, müssen sie jetzt mithelfen, es zum Laufen zu bringen. „Wir haben Info-Flyer gedruckt, schreiben Newsletter an Firmen und erwarten, dass die Gemeinden die MiFaZ bei ihren Bürgern und Gewerbebetrieben bekannt machen“, so Froschhammer. An Argumenten dürfte es nicht fehlen: Azubis oder Menschen ohne Führerschein gewinnen an Mobilität, weniger Autos bedeuten weniger Schadstoffe, weniger Feinstaub, weniger Lärm, weniger Staus weniger Ausgaben für Straßensanierungen und mehr Geld im eigenen Geldbeutel. Dazu ist die Internet-Plattform für Nutzer kostenlos. „Nach einem Jahr werden wir Bilanz ziehen und schauen, was man optimieren kann“, so die Planungen des Regierungsdirektors.

MAGAZIN

Pendler wie diese, die eine Mitfahrzentrale nutzen, haben gut lachen: Sie sparen Geld und schonen die Umwelt.



Autoteilen auf dem Arbeitsweg

190 Kommunen beteiligen sich an der Mitfahrzentrale MiFaZ und bringen Berufspendler zum Autoteilen.

Tag für Tag das gleiche Bild zur Rushhour: Autos verstopfen Innenstädte und Autobahnen – und in jedem Wagen sitzt in der Regel nicht mehr als ein Mensch.

Im Jahr 2000 startete deshalb die Mitfahrzentrale MiFaZ, an der sich mittlerweile 190 süddeutsche Kommunen und Firmen beteiligen. MiFaZ ist eine Online-Vermittlung von Fahrgemeinschaften, die sich hauptsächlich an Berufspendler richtet – an Menschen, die regelmäßig kürzere Strecken fahren. Die Nutzerinnen und Nut-

zer inserieren nach der Registrierung im Netz ihre Strecken als Angebot oder Gesuch. Mit Hilfe einer Karte und einer Umkreissuchfunktion können sie außerdem nach Einträgen suchen und erhalten die Kontaktdaten der Mitfahrgelegenheiten.

Die MiFaZ bietet ihren Service als Modul an. Kommunen, Firmen, Vereine oder Veranstalter können mit eigenen Mitfahrzentralen Partner der MiFaZ werden. Sie zahlen eine von ihrer Größe abhängige jährliche Gebühr. Für die Nutzer ist die MiFaZ kostenlos.

„Das Konzept hilft, Benzinkosten zu sparen, entlastet den Verkehr und schont die Umwelt“,

sagt Geschäftsinhaberin Inna Janssen. „Auch die Kommunen sparen langfristig Geld, weil sie weniger für Parkplatz- und Straßenbau ausgeben müssen. Und nicht zuletzt lernen Pendler beim Autoteilen nette Menschen kennen.“

Die MiFaZ ist eins von drei großen deutschen Pendlerportalen. In Nordrhein-Westfalen, im Rhein-Main-Gebiet und im Raum Stuttgart verbreitet ist das „Pendlernetz“. Das „Pendlerportal“ konzentriert sich auf Norddeutschland und Rheinland-Pfalz.

www.mifaz.de

www.pendlerportal.de

www.pendlernetz.de

Veronika Luchs

Gemeinsam fahren – gemeinsam sparen

Mitfahrzentrale läuft /
Bayernweite Vernetzung wäre wünschenswert

Schon wieder teurer! - Der Blick auf die Preistafeln der Tankstellen lehrt viele Autofahrer seit geraumer Zeit das Fürchten. Aber ohne fahrbaren Untersatz geht oft gar nichts, und Zähne knirschend zücken sie das Portemonnaie. Auch die Stadt Regensburg weiß um dieses Dilemma und bietet seit Sommer 2005 über die Mitfahrzentrale Hilfe an. Gemeinsam fahren, gemeinsam sparen ist dabei das Motto.

Nicht nur die einzelnen Autofahrer haben oft ihre liebe Mühe und Not mit den Kosten, die das Auto mit sich bringt. Auch Verkehrsplaner können den Finger in viele Wunden legen, denn die Belastung der Ballungsräume durch den Individualverkehr wird immer größer. Und dass jede eingesparte Fahrt eine ökologisch wertvolle Fahrt ist, versteht sich

von selbst. Wie gut das gemeinsame Fahren und Sparen funktionieren kann, zeigt sich am Beispiel von Martin Pilzweiger. Er ist an den Wochentagen mit einer Fahrgemeinschaft, an der sieben Leute teilnehmen, von Regensburg nach Deggendorf unterwegs. Einen Mitfahrer fand Pilzweiger zunächst in Eigeninitiative. Gemeinsam suchten sie im Internet nach weiteren Bundesgenossen. Dies gestaltete sich „etwas enttäuschend“, wie sie feststellte. Erst auf der Mitfahrerseite der Stadt Regensburg wurden sie fündig: „Das ist wirklich eine Pendlersseite, wie man sie sich vorstellt“, lobt Pilzweiger.

„Klasse Internetseite“

Auch das hessische Landesamt für Straßen- und Verkehrswesen ist offenbar dieser Meinung und bat bei der Stadt

Regensburg um Information und Erfahrungsaustausch. Tatsächlich ist die Kontaktaufnahme der Pendler über die Internetseite denkbar bequem. Unter www.regenburg.de/mifaz wird gesucht und gefunden, angeboten und nachgefragt.

Schnell kann sich der interessierte Benutzer darüber informieren, ob für ihn Mitfahrgelegenheiten in der gewünschten Richtung im Netz stehen. Wenn nicht, ist ein eigenes Angebot unkompliziert eingestellt.

Fahrgemeinschaften empfehlen

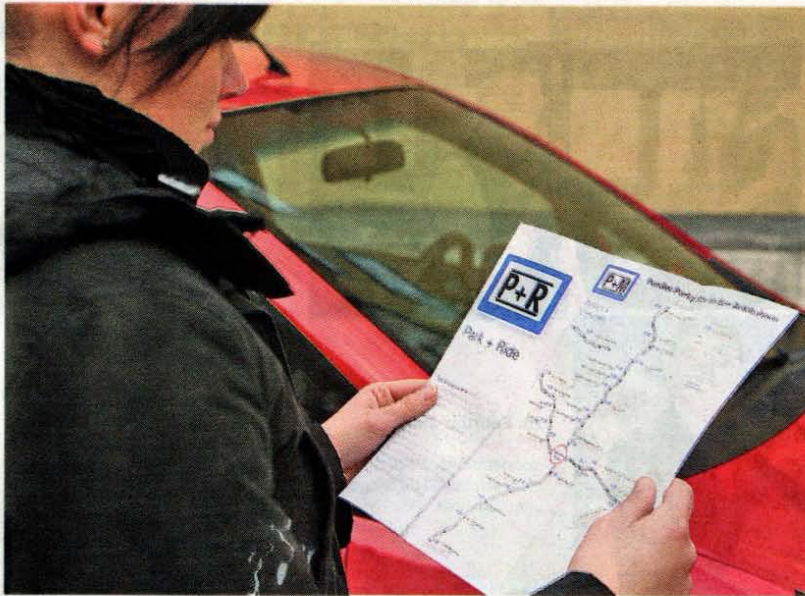
Dieses Angebot ist das „Kind“ einer Studie, die die Universität Regensburg im Auftrag von Siemens und der Stadt Regensburg erarbeitet hat. In ihr wird dargestellt, wie die Pendlerströme von und nach Regensburg laufen. So zeigte sich zum Beispiel,

dass rund 30 Prozent von knapp 6000 Beschäftigten von Siemens im Stadtgebiet wohnen. Der Rest pendelt aus dem Umland zum Arbeitsplatz. Eine von ihnen ist Renate Westendorf. Sie kommt täglich aus Mainburg nach Regensburg. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln sei das sehr schwierig, also bleibt nur das Auto. Nun hat sie über die Internetseite der Mitfahrzentrale einen Beifahrer gefunden, der auch sehr froh über diese Möglichkeit ist. Wenn sich noch weitere Beifahrer finden, ist ihr das auch recht: „Ich suche immer jemanden, denn das kann man nur weiter empfehlen“, sagt sie.

Bayernweite Vernetzung

Christine Schimpfermann, Planungs- und Baureferentin bei der Stadt Regensburg, freut sich über das Echo auf





Wichtige Infos enthält die Broschüre, die unter www.regensburg.de als Download-Prospekt zur Verfügung steht

das Angebot der Stadt: „Jedes Fahrzeug, das nicht fährt, ist ein Erfolg!“ Besonders wichtig ist ihr die Vernetzung mit angrenzen-

den Regionen. Die Zuständigkeit und auch die Befugnis der Stadt Regensburg enden an der Stadtgrenze, das Verkehrsaufkom-

men nicht. Christine Schimpfmann plädiert deshalb für eine Ausdehnung: „Es wäre sinnvoll, eine bayernweite Vernetzung zu

erreichen.“ Gut gelungen ist dies in der Region um Regensburg schon mit dem Info-Blatt für Pendler. Parallel zur Einrichtung der Mitfahrerseite im Internet erstellte das städtische Planungsamt eine Übersicht der Park&Ride Möglichkeiten sowie der Pendlerparkplätze.

150 Euro Ersparnis im Monat

Denn natürlich kann nicht jeder Mitfahrer von seinen Weggefährten direkt an der Haustür abgeholt werden. Das ist auch eine Frage der Zeit. Pendler Martin Pilzweiger bringt es auf eine einfache Formel: „Je mehr Zeit man investieren kann, desto mehr Geld spart man.“ Für Pilzweiger sind die Vorteile des Mitfahrsystems riesig. „Ich spare im Monat zirka 150 Euro für Sprit“, hat er ausgerechnet. Dazu kommt, dass die Familie kein zweites Auto benötigt. Denn wenn seine Frau mit den beiden kleinen Söhnen den fahrbaren Untersatz braucht, etwa für einen Termin beim Kinderarzt, wird einfach entsprechend geplant. Nicht jeder muss täglich an seine Arbeitsstelle und meist genügt den sieben Mitgliedern der Fahrgemeinschaft ein Auto. Der Fahrplan wird immer während der Fahrten für die darauf folgende Woche ausgetüftelt. Alle haben eine Kernarbeitszeit zwischen 8 und 17 Uhr.

Absprache ist alles

Aber es ist auch kein Problem, wenn jemand einmal etwas länger arbeiten muss. Absprache ist alles. Damit es finanziell gerecht zugeht, haben der Ingenieur Pilzweiger und einer seiner Fahrkollegen ein ausgeklügeltes Punktesystem entwickelt. Die Mitfahrer zahlen Punkte, der Fahrer kassiert sie. Wie viel gezahlt werden muss, hängt von der Besetzung des Autos ab. Fahren nur drei Leute wird es teurer, ist das Auto voll besetzt, reist man billiger. Die Deggen-dorfer Fahrgemeinschaft ist mittlerweile ein eingespieltes Team, das sich auch außerhalb der gemeinsamen Fahrten trifft, und Pilzweiger zieht eine überaus positive Bilanz: „Meine wichtigste Motivation war der finanzielle Aspekt. Dass jetzt auch noch Freundschaften entstehen, freut mich besonders.“